

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Providence, Pa., 03.06.1759-02.05.1760

August 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172348

Kropfe, von zuweisen Annehmung weil die Abkennung gut war.
Gangstied: Nach dem mein Geist bereit: nach der Gerechtigkeit 2
Kinden. Nachmittags predigte Engelshaus 2 Tim. 3, 1-5. Jung
113. Nach dem Annehmung XI. Sonntag, das sich Abendmahl.
Gegen Abend besuchte uns Melior. Leonhard Streit, George Roemer
und seine Tochter, Hr. Hrn. Desch und sein Frau, und ein Engländer
Mann von Baumbrook, und die Frau Fairler.

August 6. Montag war ein feyerlicher. Nachmittags hielt der Herr
von einem Disputat über die Frau und das Nachbarn. Die Jungfrau
ein Engländer Psalm, las einige Example aus der Engländer Ma-
ter Historie und hatte Gelegenheit viele sehr wichtige Materien
zu handeln. Ich hielt die Frau Disputat über die Jungfrau, ob sie
in Lotterey Gebet haben möge. Als sie aber schon richtig ist über
die Lotterey mausht und schon sehr gewaltig wurde, meinte ich Gebet zu
bedenken, so nahm sie mit Vergnügen an und wurde sehr viel ge-
sprachen in der Engländer Bibel. Es war ein excessiv großer
Tag.

Aug. 7. Dienstag wurde durch einen Expressen 9 Meilen weit nach
der Valley zu Pulver Pulver gesendet. Der Mann hatte schon 3 Tage
lang die Materie gehabt. Die Materie war zu sehr hart und die Materie
pocans zu preparieren und anzubereiten. Die excrementitia waren
so all zu sehr ausgefloßen, und die Materie hatte die in sich bliebenen Theile
des Eingrabs angegriffen, so daß besonders in der excessiv großen Hitze und
Hitze eine Mortification zu befürchten war. Der Patient war in der

[illegible]

Abend. Ich wollte nach Junge, nahm eine Mann mit und erzählte
H. E. Schulz Statum Chorbi welcher der Natur mit lieblichen Mit-
theil zu hülfe kam, so daß wir hoffen, zu werden durch Gottes
Gnade gesund, und das fromm Christ, dessen wir sind. N.B.
Der Bote hatte gefangen gefangen No: 1757 in Canada, alt-
französisch etc. Gefangen ^{am 27. 8.} 30 Indianer angetroffen.

August 8. Mittwoch. Ich nach Bedfordtown, um das
Lucas Dippels, seine jüngste Sohn von 17 Jahr 8 Monat halt
zu besuchen, welcher glücklich gestorben war. Ich gedachte über
dieses verl. aus dem 27. 8. 1757. Er war nicht in ganzem hiesigen
Lage, und wir man hört, so grassirt die welsche Luft sehr stark.
Ich besuchte mehrere seiner Familie, die an der Luft laborirte, und
kam Abend spät zu Hause.

August 9. Donnerstag. Ich wurde einige Vorboten von der Dysen-
terie, hörte auch einige von derselben Plage. Ich besuchte von
Mr. Hulbeeson und Aufmunterung durch vorantliche Discourse.
Er erzählte das sein Sohn in der Valley auf der Besessenen war. Um-
ständlich besuchte von einer Frau von fünf Jahren.

August 10. Freitag. Ich habe Abends eingenommen und
auch Wein und Rindfleisch eingegeben, um den grassirenden Fieber in
der Ordnung zu beugen. Ich wurde 2 Briefe (an H. E. Schulz. W. und G.)
an Mr. M. — er nach New-York geschickt. Gegen Abend besuchte
von H. E. Schulz und seiner Frau.

30 August 11. Samstag meditirt, und früh gegen Abend mit Brief
nach Hindon nach Beadminster town.

Aug: 12. Post: 9 post Trinit. Verkündete Sonntags über Com-
gelingen am 9 post Trin: von der wüßigen Lesung über Luc: 10.
Gangt mit bedeute Mangel des Lichts. Erstens Band Ich will von
meiner Missethat: Ich sage ihm mich zu dir in. Nachmittags
Eugenes vom allgeminen Lesung. Pünge 15 Pfund 84. Nachher
copulirt. Jacob Baiteman. Am Abend früh mit Brief und Briefen
nach Mr. Leach über da über Nacht hatte gute und erbauliche Kon-
versation von my friende Matrim.

Aug: 13. Copulirt in Juan Hermanns früh sein zu und besuchte
den Justice Smith, condolirt ihm wegen seines verstorbenen
Vaters und hatte Gelegenheit mit ihm über die Seelung zu reden, weil
er noch hindert von dem Court, soll haben. Nachmittags besuch
te mich Jacob Elers, Frau des Peter Köschen Tochter.

Aug: 14. Besuchte mich Mr. Baltheus Bickel und führte guten
Discours. Gegen Abend L. G. Fr. Besuch.

Aug: 15. Meditirt.

Aug: 16. Donnerstags besuchte mich David Moelich und seine
Frau brachten liebe Besuche und hatten erbauliche Dis-
cours.

Aug: 17. 18. Freitags und Samstag meditirt, hatte auch
und andere Besuch.

31

Aug. 19. Montag, 10 post Trin. Salt. früh besuch von 2 Männern
bei Greenwich Township für, welche verlangten, daß ein Kommen-
tum am 5 Sept. in ihrer Gegend Gottesdienst halten möge, wel-
ches von Pastor Joh. Schuchman und Mr. Rindel, die schon in
Pennsylvania gewesen. Folgt Gottesdienst von pastorem Hagen-
berg über das Evangelium von der Leiden Christi. Über die Ver-
sorgung des fährigen Volkes: Gungt ein: Exhominatio
in off. und wirt. Ausgung. Auch blieb mit einem Quade ge-
samt 8 Kinder, 7 priesterliche. Jhr. Besuch. Nachmittags fuhren
über 1 Tim. 6. 12. Fight the good Fight of Faith: Jungs
12. und 14. wille im Lager nach Hause, und fand Mr. Roelofson
Sen. mit seiner Frau, und Johan Appelman und seine Frau,
hervor kam Jhr. Besuch.

Aug. 20. Montag, früh mit einem der Linge nach Hackensack.
Wir hatten viel Mühe, fanden aber. Auch besuch.

Aug. 21. Dienstag, Nachmittags nach Abschied und reiste 12
Meilen bis zu Johan Appelman, welche wir nach Hackensack be-
gleitete. Dann auch zu Leonhard Streit, der uns sehr wegen
seiner Gastfreundschaft mit zu rief.

Aug. 22. Mittwoch, früh früh mit Mr. Appelman, und nach
von wir 3 Meilen abfuhren, wussten wir auf Mr. Streit von uns
daselbst, um bei Capt. Grant anzufragen. Weil aber Mr.
Streit zu lange ausblieb, so reiste wir bis nach Jhr. mitternachts.

32
so fort über Longhill nach Newark zu. Um 12 Ufr Mittags kam Mr.
Thwait zu uns. Um 2 Ufr L. M. hatten wir Newark erreicht und also
zu Mr. Appelmans 30 Meilen zurück gelegt. Halb 5 Ufr witter wir von
Newark ab, passirten Second River und kamen Abends um 7 Ufr bei
der Court-Haus in Hackensack an. Von da fahrten wir noch 3 Meilen in
der Nacht bis zum Justice Laurence van Busch'sen zu ritten. Um 8 Ufr
arrivirten wir bei Mr. van Labriaky, wo wir uns in's Stübchen anstelleten,
weil die Zug-Brücke aus ordnung war. Dieser Mr. van Labriaky ist ein großer
Ehren- und fruchtbringender Mann gewesen und wegen der Religion aus
Holland vertrieben, in diese Land gekommen. Die zahlreichsten Jünger von
diesem Mann sind Gläubigen der Reformaten Kirche, weil die Luther-
sche Gemeinde dazulicht viel Stabilität und Zurecht, bisweilen ganz
keine Lehrer, oder solche gesucht, die mehr Anhänglichkeit als Theorien gebrin-
gen und bisweilen auch nicht beliebt, was sie gelehrt, wie gesagt wird,
wie wohl unter den Reformaten althergebrachte Lehren sind, wobei
dann ein und andere Excess nicht fehlt, weil sie Lehrer haben, und
sind Lehren die andere des Pharisaismus, und so vice versa, die andere
den mehr des Epicurismus beschuldigt, und sind jetzt von beiden der
Lutherischen Jünger ganz ansehnliche Stütze zum Bestehen haben
möchte, was an mystischen Dingen griepen, Medium tenuere
beati. Ein paar Wochen von mir abwärts waren einige von der
Reformaten ausen Paritan gewesen und hatten einen guten
Freunde gesagt: Ich würde einigmal Umständen in Hackensack
finden, weil nämlich Hr. Past. Hartwich dazulicht ein paar Ebe-

ich sehr angefohlen, und so in Hornsby's, außer wenigen, be-
 geistert worden, den Antrag zum Hofe auch anzunehmen. Ich wußte ich
 nun auf H. East, Hartwich und seinen Freunde Ditts warten, so
 möcht willkommen, sehr und nun mit wenigen bezeugen, im
 Gegentheil möcht überbel viefen. p. H. H. Hartwich hatte am
 26 July mit dem Expresen von Hackensack in Juan Grilon an
 mich geschrieben, und mocht vielleicht ein unvorsichtiger Antwort
 erwidert haben. Ich habe von dem Expresen genommen das
 Ex. H. H. gleich wieder weggriffen, wolte, so viel mit der Antwort
 geschied, bis auf weitere Einsicht p. Oberbefehl Mr. van Sa-
 brisky, wo wir abtraten, sagt mir mit Bestimmtheit, daß H. H.
 Hartwich mein inständiges über genommen, und von 14
 Tagen seine Abreise und Antrags auf New-York zu genommen
 hätte. Ich sagte ferner, daß H. H. Hartwich in beide Provinzen
 wenig auf Hackensack und Remspach vor allen geliebt und
 zu mehrern befohlen würde, übertrifft nun wohl auf einem Mann
 zumal in Justice van B. — K. so sehr auf meine Zustimmung
 wartet, p. Mr. van Sabrisky, sagt auch, daß H. H. Hartwich
 der Antrag annehmen möcht, weil dadurch seine Reformirte
 angesehene Partey per accidens einige Unterstützung haben
 würde. Nachdem wir uns einige Stunden conversiert und darab zum fu-
 gung genommen, so wurde von dem Dr. Abraham van

34 Buschauer zu seinem Vater dem Justice abgefolgt und sich in Gt. Va. an den Tage 48 Meilen zurück gelegt unter Gottes gnädigen Schutz und Schutz.

In recht conferiert mit dem Justice privatim und sang, wie es mit der Gemeine in Hackensack gegenwärtig stünde. Resp: 1) Es gab ihm Beschreibung was er gestanden da H. H. Weygand die Gemeine alle 4 Wochen von New-York aus berieht. 2) Ob H. H. Weygand in der Gemeine geblieben und sich nach der Sache und Leben zu halten. 3) Ob er gegenwärtig mit der vorerwähnten Gemeine stünde. 4) Was ich zu dem Ende gewissten wollte um der Gemeine guter Rath zu geben. Ich dan nach meiner sehrer Einsicht nicht anders sagen, als daß ich den Justice in seinem Gespräch vornehmlich christlich und unparteilich anhört. Dem den 1. Punkt be-
trifft, so habe ich wohl in dem obigen H. H. Weygand nach den Umständen nicht möglich gemacht von New-York aus die Gemeine zu berichten, weil a) seine sehrer Verfassung Constitution das Dingen nicht in die Länge vertrage. b) Der Anmarsch der New-Yorkischen Gemeine seine Abwesenheit nicht gestattet, und c) Der vierte Punkt, die kleine Gemeine wohl zu besuchen habe, aber zum Herumreisen nicht hinreichend sein wollen. Aus diesem Grunde habe ich den H. H. Weygand sehr baldige bemüht, um die Gemeine in Hackensack mit sich zu bringen, und da er eine gute Meinung vom H. Hofmann gehabt, und denselben mit sich

die Gemeine flucht überredet, daß ein Leinwandstand gekommen, so kon-
 te auch die gute Absicht des H. Hrn. Weygand nicht anders als
 billigen. Auch aber der Kunst bedürfte, so meinte ich, so wäre
 eine Überwindung gegeben, namentlich für die Justica hätte befohlen
 man sollte doch die alte Freund Mühlenberg, der die Gemeine in New York
 und Hackensack in ihrer Liebe zügel befehlt und durch Gottes Gnade
 wieder zum Aßem sein gebracht, die Kunst aufzuheben und zeigen, ob H.
 Diefend wohl begreifen sich möge? Wohl wäre ihm nicht allein
 in der möglich abzugeben, weil H. Diefend gewandt, so wollte
 gleich der andere Tag werden, plant geben und der Leinwand nicht anzu-
 nehmen, wie die Mühlenberg zeigen, ratio, weil der Leinwand gött-
 lich sein sollte, so sonder. Es wäre auch so aus dem H. Diefend und
 seinen Freund der als ein Abelle, Freund und Hofmeister der Gemeine
 privatim und öffentlich von der Kunst abzugeben und durchge-
 holt worden, und hätte deshalb viel Kinder und oft sehr müssen, daß
 es als ein solches als der Kirche sollte gegeben werden, so wäre aber
 demnach nur aus der Kirche geblieben, um keine Erwähnung zu machen.
 Demnach H. Diefend noch so sehr auf ihn gegeben, und die Menge der
 der Kirche gefragt, ob das wohl geübt, so hätte das mit Gedult an-
 genommen, die das Gott überlassen, und der freiesten gewand-
 tet, daß es nicht irgendeine wäre der Hr. Diefend gehalten: H. Diefend hätte
 auch zu sehr ihm selbst gegeben, daß es von anderen bezeugt worden, die
 ihn der Justice als ein Freund und Hofmeister abgebildet, so daß die Lein-

1 M 4 H 15

36 so daß Hr. Bischoff anginge, so sollte er nicht leugnen, daß er im Vergleich
wie in Vogel geflogen, das in geistlich sein zu pflegen gelohnt, aber noch viel
wider das zu sagen mußte: Et: gr: Es ist nicht leicht mit in so seiner
rigen Befassung, welche nicht wohl stünde, wenn man nun mit ihm
so zu viel zu thun hätte: Es ist nicht zu übersehen, daß einige unvoll-
kommene und unvollkommenheit Mängel zu Nachfolge sind die in Gottes Wort
angeordnet sind, als das Beispiel von der Befassung hinreichend, als
normale Fidei vorzulegen. Nun ist unter andern anzusehen hätte
in der Freiheit so flüchtig und unbeständig. Solcher Luc: 18. offenbar
gesagt: so habe noch erst in der vergangenen Nacht um 3 Uhr so viel
Schmerz ertragen, daß wenn die Arbeit in seiner Gemeine nur
halb so viel Schmerz ertragen, so würde er gerechtfertigt werden
würden auch einfallige gescheit und gesagt: wenn halb so viel Schmerz
hinreichend wäre, so hätte Hr. Bischoff eine Fülle zu viel gegeben, und
müsse über gereicht, welches auch Epus supererogationis hinreichend
in der Application wäre, oft die unvollkommensten Personalien angenommen
die ihm als Leiber oder dergleichen in der Kirche zu thun gebracht, so daß
die so zum Teil auch selbst fängt, um den fünfjährigen Weizen machen, das
es alles mühe, was er auch zu überlegen so zu tun mußte. So hätte er auch
verpflichtet, muß auch der Handel zwischen uns so in Europa von großen Be-
griffen und ferner, von Confessionen, so geordnet, da doch in und anderswo wohl
genügt, daß in Europa wohlthätig ist und hier in Pennsylvania sich
erst auf geistliche Dasein gelegt und die Ordination von dem Bischoff
die so so schnell empfangen, so ferner hätte er sich auch zu den von ihm

nicht festlich gegessen, in selber ohne Discretion vertheidigt, und die 37
damit verworffen.

Und damit es auch den künftigen guten Gedanken welche wir oben an der
vorher dem Münsterberg gesagt, antworten möchte, so habe ich mir an
Ihn und die Gemeine auf Karitaten geschriebene Briefe nicht allein ge-
schrieben, sondern auch den Informanten, und Formelben, ja so gar
den jüngeren auf den Geist vorzulegen, auch Kinderträufel vertheilt, und
nach seiner Art entlassen, und auch getrachtet, ich hätte Ihn mir
seiner Disposition ansparten und dingecken wollen, und weil es solches
durchaus nicht gekonnt, so hätte ich Ihn an Karitaten vertheilt.
Nachdem ich den H. H. Weygand mit gleichem Munde aus seiner Cabi-
net befragt und gemerkt, daß er auch sehr gesagt, hätte ich nach und
nach seine beyde Freunde angestrichet, und ihn nach den andern groben
Mißthaten befraget, in dem Rind - Rath insam entlassen, wie ab-
gehe, andere ohne die Gemein - Kinder Himmel allein wasser und
trinken, ja so gar zu leicht die jungen Confirmanten zum Rind -
Rath zu ziehen, worüber sich die jungen Leute gekümmert und lieber
nicht conformirt seyn wollen. Und da Ihn seine Münsterische Proce-
duren nicht gelingen, hätte ich gar das Fördige angesetzt,
sich noch bey 6 Monaten im Jahr seyn angesetzt, da dem sein
kommenden feind der Justice noch gesagt, daß es auch Salarium
für die Zeit bekommen, da es nicht gegeben, womit es abgezogen,

38 und seine vorgenannte göttliche Bräuterei. 3) Ungegründete
gegründete Geminio, könnte man aus der vorerwähnten Prozedur
leicht verstehen. a) In man von New York abgefahren und könnte von
dieser Bräuterei helfen. b) Nach der St. Dominikus Prozeduren im
Kontinentalen und abgewiesen und gescheitert worden. c) Sollte man wohl
in einem kleinen, davon die alte nach und nach abgetrieben, und die
junge zu einem anderen Geminio gehen würde, wenn sie eine getaupte
gute Bräuterei. Es sollte man sich für eine gewisse Anzahl von
Tagen vorzulegen, um das Geminio, so viel als möglich zu sam-
men zu erhalten, welches aber auch in die Länge nicht gut sein würde.
Es könnte man auch den Körper, welcher die Geminio bei sich
hat, gefolgt werden oder sie würde zu verlieren werden.

Wort bekräftigen, wenn Sie annehmen wollten. Ich bringe darauf an, daß
H. J. H. Hartwich seine Vorzüge anzugeben, so viel uns nach
best. Wissen und Gewissen möglich war, umlief: a) Daß er in
Philosophia, Philologia und Theologia gründlich gelehrt und
vermögend war, in der Religion gegen alle Irrtümer gesunder
Theorie zu verbleiben. b) Daß er vorläufig hätte nicht alle
in Form, sondern auch die Kräfte der Gottesgelehrtheit in der fran-
gelysche Kirche zu promovieren. c) Daß er zu dem Ende bekräftigt
ordiniert und gesamt war, um in der frangelysche Kirche in Ame-
rica zu helfen zu kommen.

Der Justice antwortete: Es war ein gutes Freund von dem Dom:
Hartwich, hätte ich einmahl bei O. H. H. und schließlich wieder
etwas dabei in der Hand gehabt und nach seinem Vermögen ihm gut
gethan: Es glaubte man ihn von ihm bezeugt, müßte aber nach seinem
Gewissen polypend annehmen: 1) H. Hartwich hätte gegen ihn bezol-
get, daß er selbst ihm Geld an der Hand gab und diesen Brief für das
zu bezeugen, weil so viel nach sich und Gotteslob. 2) H. Hartwich ge-
wisse würde: 2) H. Hartwich müßte gewohnt an eine Orts lange still zu sitzen,
und anzusetzen in der Arbeit, nicht gewohnt mit geringen Tractament
wollen zu nehmen wie es die arme Umstände der Americanische Ge-
meine erfordert, sondern gebrauchte viel Pflege, Aufmerksamkeit und
Ansehen. 3) H. Hartwich müßte die Gabe der Menschen zu bezeugen und forder zu
leben, welches vornehmlich die Umstände der gestandenen Gemeine wä-

1 M 4 H 45

40) Man wäre sonder eingekerkert in sich und Vögel nach. 4) Es forderet ge-
schmähliche Verbindungen von den Geminis wegen des Salaris, neuge sich die
unvermeidbare Geminis oder ihrer Vorposten nicht ganz verstimmen, weil sie
sich von sich selbst ein Exempel selbst, da die Vorposten vermöge solcher verbindliche
Accords die Geminis noch Grünst zu ziehen und belohnen Prozesse geschäft,
die zum Ruin gehen Geminis anzuhalten, dem man sich als desto
einen Vorposten der Geminis mit schriftliche Instrumenten an die Vorposten
verbinden um jährlich so eine gewisse Summa Geldes pro Salaris zu be-
zahlen, und die Vorposten mit den Geminis zusammentreffen, so ziehe sich die Geminis
Geldes einen nach dem andern ab, geben nicht mehr zum Salaris, und ab-
dann bleiben die verbindenden Männer in der fallt und nicht Prozesse zu-
hause, wodurch unser Religionen Verfassung verächtlich und schändlich
wird, so daß die Menge lieber zu andern Günstigen fallen, wo sie anders
und Unstündige Leute an der Posten umsonst verdienen. 5) Es glaubte
daß sich H. Hartwich sehr erfolgreich sein die Verhältnisse der Geminis in Hui-
kenfack und Remspach selbst mühte, weil nicht so wohl große Gelo-
samkeit, sondern vielmehr Verlangung, fließt, unermüdet und ansehn-
licher fließt und keine Grünst und Dinge erfordern würde, um an jungen
und Alt privation und publice zu arbeiten und das verlohene wieder
zu ziehen. Wenn nun gleich in Man guten Gaben zum Verdienste hätte,
und das Amt nur auf eine Zeitlang aus Noth um des Brodes willen an-
nehmen und ^{als} Gaudium dabe, so wäre damit die Geminis nicht ge-
holfen.

Ich magte dagegen in und andere Anmerkungen in propositione mi-
nori: Commendate aber, daß es keine Feindlichkeit hätte die Geminis

91 Lit. C.
zu stand zu überreden, wovon sie nicht versichert wäre: wenn ich aber
auf meine Verantwortung hin wolle, so wolle sie nicht dazwischen
kommen. stiller sein.

Donnerstag den 23 Aug. Besuchte der Apst. Jacobus van Busckhorst
den gegenwärtig noch hiesigen oder Diacoeus der Gemeine ist. Er klagt
dass die Gemeine zerfallen und einige Lehrgewässer eine
Mann zu finden, der sich für diese Umstände gescheit? Ich sagte, sie
würden wohl anders werden, wenn sie H. L. Hartwich einige Punkte
antwortete, dass Dom. Hartwich in der Predigt zu Kemspach ge-
sagt, sie müßten nicht denken, dass sie eine Leinwand von H. L. begeben
oder annehmen würde, folglich müßte man ja voraus, dass es gegeben
würde, sie zu begeben. Der Herr war wohl so in der That, dass sie
Diensten gegen ihn, wie sie anfangs sei intimater Freund gewesen
und zuletzt so ihm zum Vandalen so infam tractirt worden. Sie
habe in Umgang mit H. L. Diensten, so viel verstanden, als ob sie in
den Einfluss der geistl. Theologus gewesen, den von ihm und seiner
und Confessoris etc. gepredigt, und alle andere Predigten in Ame-
rica als Vandalen unter seiner Aufsicht, was aber von dem H. L.
Hartwich beauftragt, dass der Theologus noch nicht bebräutiget
hinsichtlich gelehrt, was sie in Lande aus Woll zum Predigen gemacht
würde. Sie konnte jetzt nicht glauben, dass es von solchem Predigen. Die
Ordination begeben und angenommen, sie sei so geschildert gege-
ben. Sie verläumdet, und deshalb sei man gesucht ex. gr. von ihm hätte
ihm wohl einen Liebes Brief geschrieben, und du bist sein
Zwort nicht erreicht, hätte sie ihm von Haritan geschrieben: Das

1 M 4 H 15

42 wir müßten ein Bräutchen haben, das andere in Jura, sinte ein Vieh, das andere
in Griechisch, und so weiter. Obwohl mir anfangs sehr unglücklich
falle, daß in Mergel, das ich in der Noth aus Eiborn und Farnung
als eine werthbare Farnung aufgenommen, 9 Monate in
Gang unterhalte, da ich zum Vorzugsgehalt da sehr auf seine
Kunst zu sehen müßte, den ich Hutteri (Empendium Theologie) hin-
zu zu geben, daß sein Examine auf die vorerwähnte Theologie
sich Antwort gebe, und mit genannter Noth in Ordination zu-
lange habe, das ich nach Paritan in eine Grundsatz-Recommendation
te, und auf Empfehlung der Examinierung, seine Anknüpfung der
Mergel'sche Proceduren so lange zu haben und auf die als
mir möglich war, da ich abwärts auf Farnung da es seine
April Reise vollendet und in Gold zurücksetzt, in mir ganz auf-
nahm und alle mir mögliche Commoditäten einräumte, daß in
solchen Mergel so ansehnlich und andern, sehr und mit so inter-
essanten Dingen auf Paritan, in Philadelphia, New-York,
Hacckenfack, oder offenerbare Lagen und Kämpfungen über mich
aufmerksam sollte.

Doch recolligirt mich gleich wieder nach geduldet a) Philosophie,
daß ich zu mir selbst gewiß war, daß ich nicht mehr von mir
zögte, andern müßte ich schon Eifer mit Freilichkeit zu wer-
den: räumte mich auch das Geduldet, da ein Mann eine sehr
gelehrte Disposition auf ungerade Farnung in sein Land nahm
und das zu belohnen sollte. b) Theologie, weil mir das sehr be-
fiel.

[illegible]

174415

Heute besuchte Mr. Davis wieder einmal Jungs zu, und las ein Brief
 mit welcher meine Frau wie auch an Mr. Keplin nach Pennsylvania
 geschrieb: Jene besuchte auch Mr. Johan van Ruckwaer, der auf
 beyden Kirchen wohnt. Er wünschte auch das Joch der Gemeine mit
 einer guten Fackel möge versehen und nicht zum Grunde der wilden
 Eifer zerfallen gelassen werden worauf auch Matth. 9 geantwortet
 wurde: Bittet den Herrn der Joch der pp Am Abend hatte Besuch von
 einigen Gemeindegliedern mit welcher sehr freundlich wurde. Heute
 war gesungen eine neue Hymne in Hackensack, und an eine
 Predigt in Remspach zu gehöret wurde aber gelobt das 2
 Predigten bleiben und an letztem das sich Abendmahl in Hacken-
 sack aufstellen möchte. Der zu Folge resolvirte mein Herr Gesellsch.
 Mr. Appelman allein wieder nach Jungs zu reisen, weil seine persö-
 nlich Gesellsch. in so langer Ausbleib nicht verpassen wolte.
Freitag den 24 Aug: hatte Gelegenheit in der Stille auf die
 vorgelobte Predigt Arbeit zu meditiren, welches mir sehr nützlich
 war, weil die Meditations Art sehr aus Mangel der Übung nicht
 so gelünftig war wie sonst.

Sambstag den 25 Aug: reiste Mr. Appelman von hier ab, und
 kam in Briefen mit guter H. Fr. Befehl. Nachmittags hatte
 Besuch von einer alten schweizerischen Disziplinisten, der sehr wohl
 get und die Orgel dirigirt. Er erzählte mir von seiner Disziplin und
 auch was von der H. Disziplin Ant. Führung, welches so
 viel mir möglich auf die Verbesserung zu bringen suchte. Die

übrige Zeit wachte auf Oration und Meditation in der Stille.
Freitag d. 26 Aug: ging um 10 Ufr mit einem Stoppel und
ander Formid nach der Kirche, welche von mir soll und wo außer
unserer war; wir wurden gesagt wurde, bestund die Versammlung aus ein-
igen Religiösen Verwandten, und verschiednen Gliedern der beiden
Evangelischen Parteien. Wir hatten zum Hauptstück: Psalm
138. Es ist alle so zum Gebet auf dem 80. Psalm, vers 9 bis 16.
Collat. Ps. 85, von vers 8 bis zum Ende, mit gesungener Applaus-
tion nach der Umständ. Die Predigt hielt über die Text: Matth.
7 vers 13 seg. Gebet in dem die ganze Psalme so die Gesänge bezieht
Ich sah sehr aufmerksamen, von Anfang bis zum Ende, und mir her-
aus von einigen Freunden privatim was stand, so waren die Gesänge
von beiden Evangelischen Parteien mit der ungesungener Absicht
in der Predigt verachtet, und unsere Erste auch nicht bemerkt. Einige
Aelteste von der Kempacher Gemeinde kamen von der Predigt und
pretendierten die nächste Freitag in ihrer Kirche Gottes Dienst
zu haben, welches von beiderseitigen Aeltesten überlegt und zuge-
standen wurde. Am folgenden kündigte ich dabien nächste Fre-
nstag in Hadersenfelds Kirche und bracht Trauung und das
Folgende Abendmahl halten würde.

Erste Sonntagstage um 2 Ufr hatten wir wieder Gottesdienst
und Predigt über das vorerwähnte Evangelium an 11 post Trin:
vom Pharisäer und Zöllner. Die Evangelischen Predigten von der einen
Partei war nicht zu hören, die andere wäre auch gekommen, wie

46
seiner Familie sagte, was aber ob er wohnt nach Albanien.
Nachher conversierte er wenig mit der Reformirten Domine, ging nach
seiner Logis und hatte doch in vorgerücktem Alter mit seiner
Hoffnung seiner Familie.

Montag den 27 Aug: wurde geboten nach einer alten Reformirten
Mann David du Maurcel genant zu kommen, weil er Brand wunden
und nicht mehr in der Lage zu sein verlangte. Sein Herfetzen, findant
freundliche Gesinnung; in selbst ist er vorzüglich bekehrter
Mann von 55 Jahren, hat als Assembly Mann in Publico gedient
gehört in Religionen. Dieser ungemein geistreich und in besonders hoch-
haben des göttlichen Wortes zu sein. Er hält aber nun zu dem rein
Christen der Reformirten, doch er hat zu dem Unwissen und Irrthum
des andern nicht entflicht, und wird folglich als ein Unbekannter
und Jähler gefaltet. Ich fragte nach seiner Prole - Zustand, so
antwortete er mit einemmal: 1) Gott hätte ihm vor gegeben
Laster und offener Feinde in seiner Liebe gütig bewahrt.
2) Ihm so aber im Lichte Gottes vermittelst des göttlichen Wortes
seiner Lebens - Laster, so in der Welt verleben, so in der
Licht und Kraft von Jugend an, so in Eifer und hoher Anstren-
ge, so mühte er sich als ein großer Feind und Jähler von Gott
geschieden zu sein. 3) Nun mühte er sich, so ein Remedium in seiner
Welt, auch finden, oder nicht zu finden, außer im Feind des Welt
von mit seiner vollkommenen Gerechtigkeit das Geistes Gottes zu heilen
und mit seiner eigenen Blut und Korb eine ewige Seligkeit zu sein.

In 4) Was auch Gott in dergleichen Worten versichert, daß
 der Herr sein alle beschwerliche Sünden und Sünden an und
 aufheben und kein der zu ihm käme, hinaus stoße.
 5) Ich hätte schon lange von der allmächtigen und weisen Eifer geredet
 begehrt und angeklagt. Nicht auch der Bestimmung, daß
 der Herr die gnädigste Gnade und Vergebung Gottes nicht
 sollte versagen, sondern auf Gnade, um die Sünde und
 Vergebung will angenommen und vergeben werden: 7) Mühte
 aber doch mit diesem Klage, daß der Herr nicht eine solche
 sündliche oder sündliche Vergebung von der Gnade Gottes
 und Vergebung der Sünde hätte, als vielmehr der Herr
 wünscht und sagt, wir haben alle Sünde nicht vergeben, der
 Herr so sehr antwortete ihm in Antwort, daß der göttlich große
 Herr dankt, wenn das Sünde, was mit der oben abgemachten
 Kräfte der Worte zu ihm hätte, und daß das sündliche Ge-
 schick abhängig von der Sünde selbst hätte in prophetisch
 Wort, welches, als sündliche Bestimmung, geschickte in
 der ersten Brief des 5ten Cap. Matthäus recommendierte ihm
 das ganze 8 Cap. an der Sünde, der 32ste Psalm etc. welche
 ihm sehr wohl bekannt und verständlich waren. Ich erzählte
 ihm darunter ein und andere sündliche Exempel aus der
 Apostolischen St. Paulus zweite letzte Briefe, und versicherte
 ihm, wenn seine Bestimmung mit Gottes Wort und über

48 Läm, so wird der geduldige Gott sehr nöthige und fühlbare Hoff-
nung werden! und ob die sehr geringe Anzahl von Hülff doch so
wenig gewisser seyn! so werden alle vorfinden Lust und den Gei-
st aus Gottes Wort, selbst an sich und andere Exempel aus der
Mundt sich weit an die sehr vortheilhaft geworfen, und wünschte das
se nächst Donnerstag und noch einmal in unserer Kirche Sonnen-
mächte, möchte noch der Jungt Insult so alle Forderungen die ich von
Tund 8. Jänner in Haccenbach gefalt, und vorzüglich sehr mehr
andere besonders über die Autheur, da wir nicht mehr, das
der aufgestellten Representative der selbst gewaltigen und sich
selbst vornehmende Pharisäer auf andere Leute ihre Lust ge-
schlagen, da hingegen der bürgerliche Jülicher an seine eigene Lust
geschlagen und der Ort geworfen, was das unangenehme Hader
concentriert liegt, was das LIX & XLOR nöthig wäre Psalm 51. Matth.
15. 19. 1. Joh: 2, 2. Ich nenne mich nicht, bis auf den
Gott gebe! freilich die Christen so in eine große Liebe! Nachmitt-
tag ging in Gesellschaft meines Hospitis und Jacobus van
Busckers zu Johannes van Horn, priester, der selbst in der
verbaulichen Discours und bezeugte auch so in die Christen Ha-
lenbeck. Am Abend mehrte sich eine große junge Leute mehr
die Unterwelt und am nächsten Donnerstag die Confirmation
und zum ersten mal zum Lijel des Jänner zu geben begeben.
Folgende Personen:
a) John van Busckers des Justice Laurence van Busckers
kern, älteren getrauten Sohn.

J. van Buschaerx, de Jost van Buschaerx Postu und sein
 Frau Ethel.

c) Cornelius van Buschaerx, de Johannes van Buschaerx Postu
 und sein Frau, welche in Unterriicht apart in Jhrer Mutter Pfarre
 ist und bat.

d) Johan van Orden und sein Frau, de Mr. Eatons Tochter.

Diese sechs Personen, hatte mir erst geschrieben, etwas Unterriicht von
 Hr. Desrand empfangen, und die folgende Frau hatte in England Land von
 Hr. Hrn. Weygand bekommen, woraus die nicht des Herrn Desrand
 eine zehnteils Erbtheil gegeben. Ich fragte warum sie nicht von
 Dom: Desrand hatte confirmiren lassen? worauf sie und andere
 antworteten: es wäre in der damaligen Verwirrung die Rede ge-
 gangen, daß Dom: Desrand die junge Leute gleich nach der Confirma-
 tion aus eigener Autorität, ohne den Gemeinen Bestimmung zu Di-
 aconen und Aeltern verstellen wollte, worüber sie besorgt waren, und nicht
 zurecht geblieben wären. Diese sechs Personen haben zwar nicht viel andere
 die geliebte Frau, sage ich, fand aber zu meiner großen Freude eine compen-
 sation, geschenkt nach der letzten Erbtheil von der nicht und vollständig
 ganz Absicht im neuen Christlichen Religion und auch in Heilung bei
 Jhrer selbst gründlich zu verstehen und anzunehmen, welches mirs Arbeit
 so viel desto mehr und wichtiger, als ob in dem Hause der Fülle wäre!

Amstage den 28 Aug: hatte ich viel viel Besuch und Gelegenheit ein gutes
 Team. Prediger anzuziehen. Die Mittags Mußezeit hatte mir bei Johan van
 Buschaerx, wo er ging mit meiner Hofes um Johan van Sabinsky zu besu-
 chen, es war aber nicht zu spät. Gegen Abend kam die Confirmanden zum

1M4415

50 Unterricht. Die übrige Zeit wandte auf Oration und Meditation gleichmäßig
den Donnerstag.

Mittwoch der 29te Aug: Erstes Vornmittags des Johan van Orden
hinterlassene Witwe. Die Frau ob demnach, das sie Discret in ihrem Leben in
Providence wohnte: und alle solche vor sich hatte, so mündete sie sich sehr, daß sie
ihre Retirade bei ihm Mann genommen, so sie zuvor so sehr verläumd-
et und verachtet. Ich antwortete, daß man nach der Ehrliche Lehre mit
Wohlfühlen vorsetze, sollte, die Unwissenheit der Ehrliche Menschen pp. 1
Petr. 2. Die meiste aber, der Apostel Petrus sprach von unbedachteten Feinden
und nicht von unthätigen Unwissenheit und Ehrliche Menschen. Man
kann solche Menschen mit Wohlfühlen willkürlich vornehmen werden. Die Güte
Ihn auf dem und wann liebliche Wohlfühlen gesamt sind. Ich antwortete in der
Krankheit, woraus sie gleich gemüthet und antwortete. Die meiste Ich
zu lange und zu wenig pp. Ich kan wohllich nicht begreifen, aus welcher
Logik der Mann seine Art zu handeln und zu geschehen gelernt. So müßte sich
etwa vorstellen, daß sie der Lapidem Philosophorum im Aindern habe,
woran sich eine jede Person, die sie das vornehmste sieht, annehmlich gemacht und
gewirkt. Wenn dem so wäre, so sollte der Valentin Reimnersen Costen die
sie bezeugt, der Leonhard Steiks Diers Costen, um welche sie David Me-
lich aufacht haben, und der Charles Beckmans Costen, um welche sie
beim Hutor geordnet, sich sehr in sich gestanden, weil sie die Tinctura
Universalis angebete was, und sie das Geheimnis nicht wollten.

Ich antwortete aber so, solche unnütze Discours und gering, wie es mit Ich
von Diers. Zustande beschaffen würde. Die sie gab Gelegenheit zur Erwähnung
auf die Feindschaft.

Freitag's besuchte der Exorant. Herr Dom: Götschius und
hatte eine glückliche Conversation mit ihm, weil er mir von verschiedenen Dingen
die mit der Kirche Gottes Connection haben, sehr belehrte.

Gestern Abend hatte Exorant von verschiedenen Gemein. Glieðern, worunter
ein 40 jähriger Mann war, welcher zu spät kam, wie erit er gekommen
wäre? Er antwortete: eine wenig mehr als eine Viertel Meil. Weil ich aber
bedeutete, daß ich gemeint, auf der gewöhnlichen Wege der zum Orte führt, so
gab solches Anlaß zu einer guten Unterredung von Dingen die zum Glauben
Leit geföhrten. Am Abend hatte die Confirmanden zum letztenmal vor, und
übergab die im Gebät dem alleinigen guten Götze ihre Geister und ihren
Leben Pfleger auf Zeit und Ewigkeit.

Donnerstag d. 30 Aug. Der heutige Tag scheint geeignet zum Regen, und
es versammelten sich die Kirchler und einige andere Freunde in unser
Logis. Der Hr. David du Maurce ließ bemerken, daß seine Verwandte
zu kommen und es zum Ende zu gehen scheint, und bittet, daß wir ihn bei
unserer Versammlung ins Gebiet mit einzulassen möchte. Er wünscht sehr
daß er seine bei den Kinderreichen Kindern und Kinder Kindern sehr mitgehe
die Abwesenheit mit gewisset über 40 an der Zahl sind, von dem Orte gewen-
gen und eine große Anzahl Lectiones gegeben hätte: woraus ich
muthmaßte, daß er wünschte in Götze sein möchte. Ich sprach meine Hoffes
obwohl wahr sein wäre, wenn man schon Name in der Kirche nimmt
wegen der Sachlage unter der Exorant? Er meinte es wäre wohl möglich
wenn man gleich ihn batte, ohne seine Name zu nennen, denn der Herr
der uns Heilung zu geben, wüßte wohl was es wäre.

Es ist genug um alles zum Kirch, unser zum Haupt Lied: Ach Gott
und Herr, wie groß und stark du bist und höre die Psalmen über Luc: 7, vers

1 M 4 H 15

52
44 bis zu Ende von dem ungleichen Resultat der Pünkten gegen die Feilheit
des Erbs. 1. des Unbekannten. 2. der Unpünktigen und Gläubigen. 3. die Folgen.
Das Wort Gottes, ist eine gute Frucht und bei allen Anwesenden zu haben und
sich gesungen. Einleitung zu den. Nach der Feilheit der Pünkten in den Pünkten die
mittelte in der Pünkten. Nach einer Pünkten Feilheit versammelt zu den Pünkten
Gemeinde: Pünkten werden in der Pünkten. Ich habe noch eine nähere Pünkten
Formularien, nach dem Pünkten der Pünkten von der Pünkten der Pünkten.
Pünkten der Pünkten: Pünkten der Pünkten ablegen und confirmiert zu mit
Gott und Anlegung der Pünkten unter einer Pünkten Bewegung der An
wesenden. Ich habe noch eine Pünkten Formularien, nach dem Pünkten
in der Pünkten der Pünkten. Nach vollendeter Pünkten: Pünkten
dimittiert das Pünkten der Pünkten, besetzt die Pünkten der Pünkten von der
ganzen Gemeinde, und confirmiert, folgenden mit Pünkten:

1) Ich habe meine Pünkten der Pünkten abgelegt und werde mich nach
Pünkten und von da nach Pünkten der Pünkten, habe ich noch etwas zu Pünkten:
Gemeinde: Pünkten wollen von einer Pünkten der Pünkten haben und Pünkten
Pünkten der Pünkten: Pünkten der Pünkten und Pünkten der Pünkten gute
Pünkten der Pünkten:

2) Ich habe für die Pünkten der Pünkten eine Pünkten der Pünkten von Gott zu den
Pünkten der Pünkten, zu Pünkten der Pünkten und zu Pünkten der Pünkten.

Gemeinde: Pünkten, Pünkten der Pünkten, daß wir uns Pünkten nicht
helfen, und auch nicht zu den Pünkten der Pünkten: wir wollen es nicht
übergeben: Pünkten der Pünkten und dem Pünkten der Pünkten, daß wir mit einer
Pünkten der Pünkten der Pünkten der Pünkten!

3) Ich will die Pünkten mit einer Pünkten der Pünkten überlegen und so bald
als möglich die Antwort schreiben, und auch Pünkten der Pünkten in meine
Pünkten der Pünkten ist.

Gemeins: Amr! 10. Sept. 18. Derelbst bald einmal zu schreiben mir
 und wo möglich noch einmal zu besuche, damit die Gemeine in der
 nicht zerstreut, sondern in guter Harmonie, wie sie gewöhnlich
 ist, verbleibe. Ein wenigstens fünf langes Leben und Tugendglan-
 ze der Doro in furer Amte! Nachmittags besuchte mich Mr. Eaton
 und seine Familie. Gegen Abend kam ein Arzt von der Remspau-
 che über Gemeine, um mich am folgenden Tage zu begleiten. Am
 Abend versammelten sich die Gemeine, und in unsern Logis im
 Logis. Sonach kam auch der oben beschriebene Apotheker Johann
 van Sabrosky.

Das erste Symptom von der gewöhnlich grassirenden Dysenterie und
 der hitzigen Fieber. Ich erinnere mich, dass die epidemisch Fieber von einer ge-
 wöhnlichen Art in der Medicin grassirt und immer wieder vorkommt.
 Die waren noch geringen und Beschreibung von der Fieber zu hören.
 Ich gab ihnen die Definition aus Offenbar: 3, 15. utpote finit: Ich weiß
 denn nicht, daß es werden soll noch was besonders den Geist. Es
 wurde von allen Seiten confirmirt, daß solch Fieber grassirt, und
 auch zu gestanden, daß es ab allerschlimmste Recept von der feinsten
 Art der Geister vorgefunden, das in irgend einer Art der Mittel
 wäre vers 18. Ich habe die, daß die Götter ein Tag lang pp. Da wir mit einer
 Weile bei propositione majori aufgefalt und in der zum Minor nicht
 kam von oben zu der Paroxysmus an und nachher Abschied, weil es be-
 reits baldigst war. Die andere blieb noch zu hören. Ich
 bin bereit von der Größe, Glanz und Beschaffenheit, schamlos war,
 und ich wünschte, daß man von der täglich Fieber und Fieberung in
 wenig zu kommen möchte, so sehr mich zu sehr Meßers van
 Sabrosky und mein Hofes und fang, obgleich zu sehr zu groß für

55
H. Schwarz in meine Junge wofür ich mich bedanke? habe zu ver-
stehen das sie die Historien von meinen vorzüglichsten Tugenden off-
en auch propagiert hatte. Ich ward von ungünstigen, alt velteligen
Säulen die auch den Autor = Philosophie genommen, wurde mir antwortet
mit wenig, daß sie vielmehr die Tugenden abgelehnt mit sehr Kräften
gefaßt: Ich war unzufrieden: Sie sagte: Sie auch. Also ward in jeder von
den bestimmten Materie, und die übrige Zeit mit sehr baulichen Dis-
cours verbracht. Wir lagen mit einander das 8 Cap. an die Römern, und
junges das Lied: Kommt her zu mir spricht Gottes Posa, und ging zu
Ruhe.

Damby sagt der 1 September. wegete ich gut. Das H. Justice und seine
Sache mußte sich fortsetzen mit uns nach Rembach zu gehen. Ich
gingen wir wenig von aus, bis hin bei der Laurence van Busckkerse,
sich - wurde so diese Notice, die, welche sich auch fortzusetzen
mit uns zu begleiten. Dieser Tag sollte mich unterwerfen, daß für was
eine Jahre mit stiller Monette in einem Nachmittagsmarkt im Examen
wurde und angewiesen wurde der 14, 15 und 16 versuchte der 2 Caput. Luc:
zu besorgen da es solches seinen Frau versetzt wird unglücklich werden,
habt bis eine solche Stunde empfunden, die unangenehm wäre.
Ich hatte eine Beobachtung über ganz alle Menschen bekommen, und be-
stimmte sich, daß solches Anfang kontinuierlich möchte. Um 1 Uhr p.m.
kam ein obwohl nicht, doch wohl besulten bei den Arbeitern
von der Gemeinde vom lichen Peter Wannemacher an. Meine drei
Geschichte zeigte ihm die, wie er selbst zu ihm kam, der da sein
wollen, und liest er uns so vorwärts Laurence van Busckkerse
zum Gefolge, welcher Nachmittag mit mir andrücken, um die